Collegij Societatis Jesu Moraviæ. 160

Tulln 1871.

Das Jhesus Christus ain geborner Jude sey.

Doctor Martinus Luther.

Witemberg.
M.D.xxiii.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

AJn newe lugen iſt aber über mich auß gang enn. Jch ſoll geprediget vnnd geſchrybenn habenn. Das Maria die Mütter gottes ſey nichtt junckfraw geweſen/ vor vnd nach der gepurt. Sonndern ſy habenn Chriſtum vonn Joſeph vnnd darnach meer kynder gehabt. Vber das alles ſol ich auch ain new ketzerey gepredigt habenn. Nemlych/ das Chriſtus Abrahams ſamenn ſey/ wie wol kützledt dyße lugen meyne lieben fraynnde die Papiſten. Vnnd zwar weyl ſy das Euangelion verdammen/ſeinnd Sy ja nichts beſſers werdt/ dann das ſy jres hertzen freüdt/ vnd luſt mit lugen büſſen vnnd weyden. Jch dörſt aber mein hals daran verwetten/ ob der ſelben lugner ainer die ſo groß ding fürgeben/dye mütter gottes zů Eerenn diſer artickel ainen von hertzen glawbtte/vnnd wellen doch mit ſolchen lugen fürgeben/alls in hoch am Chryſtlichen glauben gelegen ſey.

CEs iſt aber ſo ain arm barm̃hertzige lugen/das ich ſy veracht/nicht woltte darauff antwurtten/denn ich diſe Drey jar faſt wolgewonedt bin/ lugen zů hörenn/auch von vnſern nechſten nachparen/vnd widerumb ſy auch gewoner ſeind der edlen tugent/dz ſy nit rodt werdenn/ noch ſich ſchömenn/ob ſy des liegenns offenndtlich überwunnden werden/laſſen ſich lugener ſcheltten vnd treybens ymmer meer/dennocht ſeind es die aller Chriſtlicheſten leüt/die den Türcken freſſen vnd alle ketzerey mytt leib vnd gůt vertilcken wellen.

CWeyl ich aber vmb anderer willen můß diſer Lugen antwurtten/hab ich gedachtt/darneben auch etwz nutzlichs zů ſchreibenn/auff das ich nychtt denn leſernn mitt ſollichenn faulenn loßen zorttenn die zeit vergeblich raube. Darumb will ich auß der gſchrifft erzelen die vrſach/die mich bewegen/zů glauben/ das Chriſtus aynn Jude ſey von ainer jünckfrawen geporen/ob ich villeycht

auch der Juden etliche möcht zům Christen glauwben rayzen. Dañ vnsere narren die Bäpste/ Byschoff. Sophysten/ vnd Münnyche/die groben esels köpffe/haben byßheer also mit den Juden gefaren (dz) wer ain gůter Christ were geweßenn/hette wol mügen ainn Jude werden/vnd wañ ain Jude gewesen were/vñ hette solliche Tolpel vnd Knebel gesehen den Christen glauwben regieren vnd leeren/so were ich ee ain saw worden dann ain Christen.

¶ Dann sy haben mit den Juden gehandelt als weren es hunde/vnnd nicht menschen/haben nychts meer kündñ thůn/deñ sy schelten/vnd jr gůt nemenn. Wann man sy geraufft hat/kain Christlych leren och leben hat man inn beweyset/sondern nun der Bäpsterey. Vnnd müncherey vnderworffen. Wenn sy deñ gesehen haben/das der Juden ding so starck gschrifft für sich hat/vnd der Christen ding ain lautter geschwetz gewesen ist/onn alle gschrifft/wie haben sy doch mügen jr hertz stillen vñ recht gůte Christen werden? Ich habs selbs gehört von frōmen gerauffren Juden/das/wann sy nicht bey vnnser zeyt das Euangelion gehört heten/sy werenndt Jr leben lanng Juden vnder dem Christen mantel bliben deñ sy bekennen/das sy noch nie nichts von Christo Gehört haben bey jren täuffern vnd maistern.

¶ Ich hoff/weñ man mit den Juden freintlich handelt/vnd auß der hailigen gschrifft sy seüberlych vnnderweyßet/es soltren jr vil rechtte Christen werden. Vnnd wider zů jrer Vätter der Propheten vnnd Patriarchen glauwben tredten/daruon sy nun weytter geschreckt werden/wann mann jr dynng verwyrfft/vnnd so gar nichts will sein lassen/vnnd handelt nun mit hochmůt vnd verachtung gegen sy. Wañ die Appostell/dye auch Juden waren/also hetten mit vnns hayden gehandelt wie wir Hayden mit den Juden/es were nie kain Cri-

ſten vnder den hayden worden. Haben ſy dañ mitt vns haiden ſo brůderlich gehanndelt/ ſo ſollen wir widerumb brůderlich mit den Juden handeln/ ob wir erlich bekerē möchten/ dañ wir ſeynnd auch ſelb noch nicht alls hinan ſchweyg dann hin über.

¶ Vnnd wañ wir gleych hoch vns rümen/ ſo ſeynnd wir dennocht hayden/ vnd die Juden von dem geblůdt Chriſti/ wir ſeind ſchwäger vnnd frembdlynge ſy ſeynd blůt fraind/ vätern vnd brůder vnſers herren/ darumb wann man ſich des blůts vnnd flaiſchs rümen ſolt So gehören ye die Judenn Chryſto neher zů deñ wir. Wye auch Sannt Paulus Roman. 9. ſagt. Auch hats Got wol mit der that beweyſet/ dann ſollich groſſe eere hat/ er nie kainem volck vnder den hayden gethon / alls den Juden. Sann es iſt ye kain Patriarch/ kayn Appoſtell kain Prophet/ auß den haiden/ darzů auch gar wenig rechter Chriſten erhaben. Vnnd ob gleych das Euanngelion aller welt iſt kundgethon/ ſo hat er doch kainem volck die hailigen gſchrifft/ das iſt das geſetz. Vnnd dye Propheten befolhen dañ den Juden/ wie Paulus ſagt Rom. 3. vnd Pſalm. 147. Er verkündigt ſein wort Jacob vnd ſeine rechte vnnd geſetze Iſrael Er hat kainem volck alſo gethon/ noch ſeine recht in offenbar.

¶ Ich bitte hiemit meine lieben Papyſten/ ob ſy ſchyer müde weren/ mich ain ketzer zůſchelten/ das ſy nun anfahen mich ain Juden zůſchelten. Dann ich werde vylleicht auch noch ain Türck werden/ vnnd was meynnt jünckherren nun wellen.

¶ Auffs erſt/ iſt Chriſtus verhayſſenn bald Nach Adams val/ da Got ſprach zůr ſchlanngen. Ich Wyll feynndtſchafft legenn zwyſchen dir. Vnnd dem weyb/ zwyſchen deynnem ſomen vnnd jrem ſomenn/ der ſelb wirt dir den Kopff zůr tredten. Vnd du wyrſt jm dye verſen beyſſen. Hye laſſz ich anſteen zů beweyſenn. Das

die ſchlange vom teüfel beſeſſen geredt hat/dann kaynn vnuernünfftig thyer ſo klůg iſt / das es müge menſchen ſprach reden vnd vernemen/vyl weyger von ſo hohen dinngen ſagenn vnnd fragen/als das gepot gottes iſt/ wie hie die ſchlange thůt/darumb můßes gewißlich ain verſtendiger hoch vernünfftiger vnd mechtiger gaiſtge weſen ſein/der menſchen ſprach machen kan/vnnd So maiſterlich von gottes gepoten handtieren vnd menſch en vnuernunfft fahen vnd füren.

¶ Weyl dañ gewiß iſt/das ain gaiſt iſt höher/ denn der mennſch/ſo iſt auch darneben gewiß/das diß ain bö ſer gayſt vnnd gottes feind ſey/ dañ er bricht gottes ge bot/vnnd thůtt wyder ſeinnen willen/darumb Jſts ge wyß der teüffel. So můß nun das wort gottes/das von dem kopff zů tredttenn ſagt tauch auff des teüfels kopf lauten/doch nit außgeſchloſſen der natürlichen ſchlang en kopff. Dann er redet mit ainerlay wort auff Teüfel vnd ſchlangen/als auff ain ding/ darum̃ mainet er bey der kopff. Der kopff aber des teüfels iſt ſein gewaltt da mit er regiert das iſt/die ſünd vnd der todt/damitt Er Adam vnd alle Adams kinder vnder ſich bracht hat.

¶ Darumb můß diſes weibs ſame nicht ain gemain mennſche ſeynn/die weil er des teüfels gewaldt. Sünnd vnd todt zer tredten ſoll. Seyttemal alle menſchen dem teüfel durch ſünd vnd todt vnderworffen ſeind/ſo můß er gewißlich onn ſünnd ſein. Nun tregt die menſchlych nattur ſolchen ſamen oder frucht nicht. Wie geſagt iſt denn ſy alle vnder dem teüffel mit der ſünden ſeind/wye wyls dann hye zůgeen: Der ſame můſſz ainn natürlich kynd ains weybs ſeyn/ ſunſt kunnd er nicht des Weybs ſamen haiſſen noch ſein. Widerumb tregt mennſchlich nattur vnd gepurt ſolch ſamen nicht wie auch geſagtt iſt. So můß endtlich das mittel bleyben. das diſer Sa me ſey ainn recht nattürlich ſun des weibs/ aber nychtt

durch natürliche weiße vom weybe kommen. Sondern durch ain ſonderlich werck gottes/auff daz die gſchrifft beſtee/das er nun ains weibs ſome ſey/vnd nicht aynns mannes/wie der text klerlich lauttet/das er weybs Some ſein wirt.

¶ Alſo iſt das der erſte ſpruch/darynnen die mütter diſes kindes ain Junckfraw beſchryben iſt/ vnd das ſy ſein recht natürlich mütter ſey/vnd doch nun vonn Got über natürlich on man ſchwanger werden / vnd geperñ ſolt/auff das er ain ſonnderlich menſch ſey on ſünnde/ vnnd doch gemain flaiſchs vnd blüte habe. Gleych annderen menſchen/welchs nicht hett mügen geſchehen /wa er ſolt von aym man gezeüget werden/ wie annder menſchen/darumb das das flaiſch mit böſſer lüſt verpiendt vnnd verderbt ſein natürlich werck vnnd züchtigunng nicht mag on ſünnd geſchehenn. Vnd was ſych durch flaiſch werck beſomet vnd ſchwenngert/das tregt auch ain flaiſchlich vnd ſündtliche frucht. Daheer. Sa. Paulus Ephe. 1. ſagt/das wir vonn nattur alle kynnder des zorns ſeind.

¶ Diſſer ſpruch iſt nun das aller erſt Euangelion geweßt auff erdenn/denn da Adam mit Eua verfürt vō teüffel (gefallen waren/vnnd von got für gerichtt geladen wurden Gen. 3. ſtünden ſy inn tods nödten. Vnnd inn der helle anngſt/da ſy ſahen / das Gott wyder Sye war/vnd ſy verdampte/dem ſy gerenn entflohen weren vnd kundten nicht. Vnnd wa ſy got inn der angſt hette laſſenn ſteckenn/weren ſy gar bald verzweyfelt vnnd geſtorben. Aber da er noch der greüwlychen ſtraff. Dyß troſtlich wortt hören lyeß/das er über der Schlanngen kopff des weybs ſomen wolt erwecken /der inn zů tredten ſoltt. Ward jr gayſt wider erquickt/vnd ſchepfften ain troſt auß ſolchem wort / mit feſtem glauwben/auff ſolchen zůkünfftigen ſeligenn ſomen des weibs /der den

ſchlangen kopff/ſünd vnd tod zůtredten ſolt/von welchem ſy zertreten vnd verderbet waren.

¶Diß Euangelion haben nun die Veter von Adam an geprediget/ Vnnd getryben/ dardurch ſy auch den zů künfftigen ſamen diſes weibs erkennedt/ vnd an inn geglaubt haben/ vnd alſo behalten ſeind durch den glawben an Chriſtum/ ſo wol als wir/ ſeind auch rechte Criſten geweſen/ wiß wir onn das zů jrer zeit ſolchs Euangelion nicht inn alle welt offenlych geprediget ward/ wie nach Chriſtus zůkunfft geſchehen ſolt. Sonder allain bleib bey den hayligen Vättern vnd jren nachkommen biß auff Abraham.

¶Zům andern. Iſt Criſtus verhayſſen Abraham Gene. 22. Da Got ſpricht. In deynem ſamen ſollen alle haiden geſegnet werden. Sollenn alle haydenn geſegenet werden/ ſo iſts gewiß/ das ſy ſunnſt alle vngeſegnett vnd verflůcht ſeind auſſer dyſem ſamen Abraham/ dar auß denn aber folgett/ das die mennſchlich nattur eyttel verflůcht ſamen hat/ vnnd vngeſegnette früchte trege/ ſunnſt were nicht nodt/ das ſy alle durch dyſen ſomenn/ Abrahe geſegnet wurdñ. Wer/ alle ſagt/ der ſchleüſt keynen auß. Darůb můſſen ſy auſſer Chriſto alle verflůcht in ſünden vnd tod vnder dem teüfel ſein/ die von menſchen geporen werden.

¶Hie wirt nun aber mal die Můter Gottes aynn raine Junckfraw beweyſet/ denn weil Got nicht liegen kan/ můßte es geſchehen/ das Criſtus Abrahams ſomē were/ das iſt ſein natürlich flaiſchs vnnd blůtt/ wye alle Abrahams kinder. Widerumb/ weyl er ſoll der geſegenete ſomen ſeynn der alle andere geſegnen ſolt/ kundt er nit von man gezeüget werden/ denn ſolych kinnder/ Wye geſagt/ můgen nit on ſünd empfangen werden/ vm̄ des verderbten vnd vergyfften flaiſchs willen/ weliches seyn werck on giffe vnd ſünd nit außrichten kan.

¶ Also zwinget dz wort/da got Cristum zů Abrahams somen verspricht/ das Christus vonn aym weib müßt geporen/vnnd jr natürlich kind werden. Dann er ist nicht wie Adam von erden/noch wie Heua von adam kom̃en/sonder wie ain weibs kind von jrem somenn kompt/denn die erdenn war nicht natürlicher some zů Adams leib/so ward adams rype nicht natürlicher some zů Heua leyb/aber der Junckfrauwen flaisch vnnd blůt/daruon sunst in allen weiben kinder werden/ war der natürlich somen zů Christus leib/so war sy ja auch vom somen Abraham kommen.

¶ Widerumb zwyngt das wort/da got verspricht den segenn über alle haiden inn Christo/das Chrystus nicht mocht von aym mann oder manß werck komm̃/ dann flaisch werck (das verflůcht ist.) leydet sych nychts mit dem/das eyttel segen vnnd gesegnet ist. Also můßte diße gesegnete fruchtt/nun ains weibplichen leibes frucht sein/nichtt ains manß/wie wol derselbige weiblyche leib vom man/ja auch von Abraham vnd adam heer kompt/das dise můtter sey ain junckfrauw/ vnnd doch ain recht natürlich můtter/aber nicht durch natürlych vermügen oder krafft/sondern durch den hailigñ gaist vnd gotes krafft allaine.

¶ Diser spuch ist nun das Euangelion geweßt võ abrahã an biß auff Dauid/auch biß auff Cristum vnd ist wol ain kurtzer spuch/aber ain reich Euangelion vñ durch die veter heernach wunderbarlich getryben vnnd geůbt baide mit schreyben vnd mit predigen. Es seynd gar vil tausent predigen auß̃z disem spruch geschehenn/ vnd vnzeliche seelen erhalten. Dann es ist ain lebendygs wort gottes/daran Abraham geglaubt hat mit seinen nachkom̃en/vnd dadurch von sünden vnd tod/ vñ aller teüfels gewaltt erlöser vnnd behaltten. Wiewol es auch noch nicht ward/offenlich vor aller welt auß gerůffenn

wie nach Christus zůkunnfft geschehen ist/Sondern allain vnder den vetern bey jren nachkom̄en bleiben.

¶ Aber hie bey syhe an die verkereten preyser d̄ můtter gottes/welliche so man fraget/ warumb sy so hardt ob der junckfrawschafft Marie haltten/ so kündtten sy es warlich nicht sagen. Dann die vnuerstendigen götzn̄ diener thůn es nicht weytter/denn nun der můtter gottes zů eerenn/das sy die selben hochheben vmb der junckfrawschafft willen/vnd gleich ain abgot darauß machen/aber die gschrifft preyset dise junckfrauwschafft gar nichts vmb der můter wyllenn. Sy ist auch nichtt vmb jrer willen Junckfrauw erhalten/ja verflůcht were dyse vnd alle junckfrawschafft/wa sy vmb jr willen da were/vnd nicht bessers solt würcken dann jr aygenn Nutz vnd lob.

¶ Aber dartzů preyßet der gaist dise junckfrauschaft das sy vonn nötten gewesen ist/diße gesegenete Fruchtt/ zů empfangen vnnd geperen/dann nach dem verderbtn̄ flaisch/Solche gesegnete frucht nicht kom̄en kund on durch aine junckfraw. Allso das dise zartte junckfrawschafft gar jm frembden dienst zů gottes eerenn/Nicht zů jr aigen eere geganngen ist. Vnd wen̄ es hette kündn̄ sein/das er von aim weyb hette mügen kommen/er hete nicht ain junckfraw dartzů genommen/Seittemal dye junckfrauschafft wider die eingesetzte natur ist/vnd verzeyten jm gesetz verdamptt ward/vnnd allain darumb nun gelobt ist/das daz flaisch vergifftt ist/vnd seyn eingesatzte natur nicht on verflůchte werck/jre frucht gebn̄ kan.

¶ Daheer sehen wir auch/das. S. Paulus die můter gottes nyrgent junckfaw/Sondern nun ain weib haisse/da er spricht. Gal. 3. Der sun gottes ist von aym weybe geporn. Nicht das er welle/sy sey nicht Junckfraw/ Sondern das er jre junnckfrawschafft auffs aller best

mit jrem rechten lob preyſet/ als ſolt er ſagen/ zů diſer ge-
purt iſt nicht dann ain weib kommen/ kain man/ Nem-
lich/ das da bliben iſt/ alles was darzů gehöret jm wey-
be/ das ain kind empfangen/ geporen/ geſeügt vnd gene-
ret werde/ welche werck kain manßbild thůn kan/ dar-
umb iſt es nun ains weibs kinnd. So můß ſy gewißlich
ain junckfrauw ſeyn. Aber ain Junckfraw mag auch
ain man ſein/ ain můtter kan nicht dann nun ain wey-
bs bilde ſein.

¶ Daher auch gar nichts die gſchrifft ſtreittet noch
ſaget von der junckfrawſchaft Marie nach der gepurt
da mit ſich doch die heüchler hoch bekümmernn / gerad
als were es jr ernſt/ vnd alle seligkaitt daran lege. So
doch freilich daran vns gnůg ſein ſolt zů halttenn/ das
ſy nach der gepurt ſey junckfraw bliben/ weil die gſchrifft
nicht ſagt/ noch gibt/ das ſy hernach verruckt ſey/ vnnd
on zweifel niemandt ſo mechtig zů fürchten/ das er onn
gſchrifft erſtreitte auß aignem kopff/ das Sy nichtt ſey
Junckfraw bliben/ aber die gſchrifft bleibt darbey/ daß
ſy junckfraw ſey geweſen vor vnd inn der gepurtt/ dann
ſo fern hat got jrer Junckfrawſchafft notlich bedürfft
das er vns den geſegneten verhayſſen ſamen gebe on al-
le ſünde.

¶ Der drite ſpruch iſt zů Dauid geſagtt. 2. reg. 7. Wañ
deyn zeit auß iſt/ vnd mitt deinen vättern ſchleffeſt/ wil
ich erwecken deinen ſamen nach dir/ der von deinem lei-
be wirt kom̃en/ vnd wil ſein reich beſtettigen ewiklich/ er
ſol ain hauß kawen meinem namen/ vnd ich wil ſeynes
reichs ſtůl feſtigen ewigklich/ ich will ſeinn vatter ſein/
vnd er ſol meyn ſun ſein/ diſe wort můgen nicht von Sa
lomon geſagt ſein. Dann Salomon iſt nichtt von Da-
uid kom̃en vñ erweckt nach ſeinẽ tod. So hat auch got
nach Salomon (welcher zů Dauidt zeyttenn geporenn
vnnd künig ward) nie kainen ſeinen ſun gehaiſſen/ vnd

ewiges reich gegen oder ain hauß bauwen lassen. Darumb ist alles von Christo gesagt. Doch weil diser spruch zů weidt ist/ vnd vil kosten will auß zůlegen lassen wir in yetz faren/ dann man müßt hie anzaigen/ wie Christus darbey allain ains weibs Sun sein müßt/ das er hie gottes kind sol haissen/ welcher nicht kund noch solt außverflüchtem werck kommen.

¶ Der Vierdte spruch ist Isaiæ am. 7. Got wirt eüch selbs ain zaichen geben. Sihe aine junckfraw ist schwanger/ vnd wirt ainen sun gepern. Diß mag nicht gesagt/ sein von ainer junckfraw/ die noch sol ain braut werden. Dañ was were das für ain groß zaichen/ das ain junckfraw yetz über ain jar ain kynd trüge: so solichs der gemaine natur lauff ist teglich vor augen/ darumb solls ain zaichen gottes sein/ so müß etwas sonderlichs vnnd groß sein/ das gemainer natur lauff nicht geben kan/ wie alle gottes zaichen pflegen zů sein.

¶ Es hilfft auch die Juden nicht/ das sy hye enndelauffen wellen/ vnd richten ain soliche auß flucht/ es sey darumb ain zaichen/ das Isaias so eben sagt/ es Solle ain Sun vnd nicht ain tochter werden/ Dañ damit were an der Junckfrawen kain zeichen/ sonder an dē propheten Isaias/ als/ der es so eben errathen hette/ daz ain tochter sein solte. So müßte der text auff Isaiam lauten also. Sihe/ Gott wirt eüch selb ain zaichenn gebenn Nemlich das ich Isaias errathen werde/ das ain jung weib ainen sun vnd nicht ain tochter tregt/ daz ist aber schimpflich vnd kindisch.

¶ Nun aber dringet der text mechtigklich das zeichen auff das weibs bild/ vnd sagt klerlich/ das Sol ainn zaichen sein/ wann ain weibs bild ain sun tregt. Nunn ists ye kain zaichen/ das ainn verruckte weib ain kynnd tregt/ es sey Ezecheias mütter oder welches weib auch die Juden deüten mügen, Sondern es müß etwas new

es vnnd anders/ vnd ain groß ſonderlich gottes werck ſein/das diß weibs bild ſchwanger iſt. Die Schwennge rung ſoll das zaichen ſein/ So acht ich kainenn Juden ſo grob/der gotte nicht ſo vil macht gebe/ das er mügñ ain kind von ainer junckfrawen machen. Seyntemal ſy bekennen müſſen/das er adam vonn der erden/ Vnd Heua vonadam gemacht hatt/welches nicht geringer gewalt bedarff.

¶ Wann ſy aber fürgeben. Es ſtee inn dem Ebreyſchen nicht alſo. Es iſt ain junckfraw ſchwanger/ ſondern alſo. Syhe es iſt ain Alma ſchwannger/ aber Alma haiſſt nicht ain junckfraw/ſonder Bethula hayſſzt ain junckfraw. Alma aber haiſſt ain iunge dyerne/nun müge wol ain junge dierne ain verzuckt weib ſein/vnnd ains kinds mütter haiſſen.

¶ Hye iſt bey den Chriſten leichtt geanntwurttet/ auß. Sant Matheus vnnd Lucas/ die alle bayde denn ſpruch Jſaia auff Mariam füren/vnd verdolmetiſchñ das wort Alma junckfraw. Welchen meer zů glauben iſt/dann aller welt/ ſchweig denn/wenn den Judenn/ Vnnd ob ain engel von himel ſpreche/es hieſſz nicht ain junckfraw/ſolttenn wirß dennocht nit glauwben. Dann Got der hailige gaiſt durch Sant Matheus vñ Lucas redet/welchen wir gewiß darfür halttenn/er verſtee die Ebreiſchen ſprache vnd wort wol.

¶ Aber weil die Juden nicht annemen die Euangeliſten/myeſſen wir in anndere begegen/vnnd hye auffs erſt ſagen/wie vorhinn/das es kain wunnder noch zaichen haiſſen müge/wann ayn jungs weyb ſchwannger wirt. Man möcht ſunſt des Propheten Jſaias mit allem recht ſpotten/vnd ſagen. Welliche weyber ſolttenn ſunſt ſchwanger werden on die jungen: biſtu truncken: oder iſts bey dir ſo ſeltzam/das ain jung weyb ain Sun tregt: Darumb iſt ſolchs erſücht antwurt der Judenn

nun ain vergeblich weer wort/das ſy nun nicht Stylle ſchweigen/

¶ Auffs ander/laß ſein/das Bethula hayſſze aintz junckfraw vnnd nicht alma/vnd Eſaias hie nicht Bethula ſonndern alma ſagt. Dennocht iſt das alles auch ain lautter vergeblich weer wort dañ ſy ſtellen ſich allſo wyßten ſy nicht/das alma in der gantzen gſchrifft ainn kainem ort ain verruckt weib haiſſe/vnd wiſſenns doch ſo hertzlich wol/ſonder hayſſt an allen ortten ain junge dierne/die vnuerruckt/ vñ nie kains manß ſchuldig worden iſt/welche man ye ain junckfraw haißt/wie hie. S. Matheus vnd Lucas Jſaiam verdolmetſchen.

¶ Vñ weil ſy dann ja ſo wort kriegiſch ſeind vnd an den büchſtaben ſo hart hangen/ſo gebenn wyr szů/das Bethula ain ander wort ſey dann alma/aber damyt habenn ſy nychtts erſtritten/dann ſo vil/das diß weybs bild hie nicht mit dem namen junckfraw genent wirtt/ Sy wirt aber mit aym anndern namen genennet/ Der auch nichts anders haißt/dann ain ſolchs weybs bild/ das noch jung vnnd vnuerruckt iſt hayſſz/die ſelben nun wie du willt/ſo iſt es ye ain Junckfraw ann der perſon Es iſt aber kyndiſch vnd ſchimpflich ſo mit wortenn/ ſich behelffen/wann die deütung ainerlay iſt.

¶ Wolan ſo wellen wir den Juden zů diennſt Jſaiam nicht alſo verteütſchen. Syhe aine junckfrauw iſt/ ſchwanger/das ſy Ja das wort junckfraw nicht yrre. Sondern alſo. Sihe aine Magt iſt ſchwanger/ Dann gleich wie jm teütſchen. Magt/haißt ain ſollych weybs bild/das noch jung iſt/vnnd mit eren den krannz trege vnnd jm har gedt/das man ſprieht. Es iſt noch aynne magt vnd kain frauw. Wiewol es ain ander wort iſt/ dann das wort junckfraw. Alſo iſt auch auff Ebreiſch Elem ain jüngling/der noch kain weib hatt/vnnd Alma ain magt die noch kain man hatt/ Nicht wie ayn

dienſt mage/ſonndern die noch ain krantz tregt. Alſo haißt Moſes ſchweſter ain Alma. Exo. 3. vnd Rebeca Gen. 24. da ſy noch junckfrawen waren.

¶ Wañ ich nun auff teütſch ſpreche. Hanns hatt jm laſſen aine Magt vertrawen/ vnd yemant wolt ſagen/ ye/ ſo hat er nicht ain junckfraw jm laſſen vertrauwen/ ſo wurde yederman in verlachen/ als ainenn vnnutzenn wortkrieger/ der junckfrauw vnd magt nicht wolt ain ding laſſen ſein/ weyl es zway wort ſeynnd. Alſo lautts auch jm Ebreiſchen/ wañ die Juden ſich hye jm ſpruch/ Jſaia behelffen vnd ſagen. Jſaias ſpreche nycht Bethula ſondern alma/ Vnd beruͤff mich auff jr aigen gewiſſen vnder in ſelbs/ das ſo ſey. So laß nun ſagen wye ſy wellen. Bethula oder alma/ ſo mainet Jſaias aynn ſolche dierne/ die man bar iſt/ vnnd noch jm krantze geet welche wir auffs aigentlichſt teütſch aine magt heiſſen. Daheer man auch recht von der mutter gottes ſagt die raine magt/ das iſt die raine alma.

¶ Vnd wañ ich hätte ſolle Jſaiã hayſſen reden/ So mußt er mir eben geredt haben/ wie er geredt hatt/ nicht Bethula ſonndern alma ſagen/ Dann Alma ſey beſſer hie heer ſchickt/ dañ Bethula. Es laudt auch deütlicher wann ich ſage. Sybe aine magt geedt ſchwannger/ deñ aine junckfraw geedt ſchwanger. Dann Junnckfraw iſt ain weytleffyges wort/ das auch wol ain weibs bilde ſein mag/ von fünffzig/ Sechtzig jaren/ zur frucht vnntüchtig/ aber magt haißt aigentlich ain jung weibs bylde/ das manpar/ zur frucht tüchtig/ vnd vnuerruckt iſt/ das es nicht allain die junckfraw ſchafft/ ſondern auch die jugent vnd fruchtparn leyb mit begreiffe/ alſo haißt man auch auff teütſch gemainigklich das junge volck/ Meyde oder meydevolck/ vnnd nicht junckfrauwen volck.

¶ So iſt nun dz gewißlich der text Jſaie auffs aller

aygentlich verteütsch Syhe aine magt geet schwanger Das diß die wort auff Hebreisch seind/wirtt mir kainn Jude leügnen/der anderst Ebreisch vnd teütsch versteet dann wir teütschenn sagen nicht Concepit/ das Weyb hat empfangen. Die Prediger haben auß dem Lattein solch teütsch gemacht. Sonndern so spricht der Teütsch man vnnd mütter zunge. Das weyb geedt schwannger oder geedt schweer/ oder ist Schwannger. Hye aber jm Ebreischen steet nicht also. Syhe ainn magtt wyrt schwannger werden/als sey es noch nicht/ Sonndernn also. Syhe ain magt geedt schwanger/als die die frucht schon hat jm leib/vnnd doch noch aine magt ist/das du den Propheten müßt ansehen/wie er sich wunndert/dz da vor jm steet ain magt/die ain kind tregtt/ee dann sy ain man erkennet/sy solt wol ainen man habenn/were auch geschickt darzů/ vñ groß gnůg. Aber ee sy darzů kompt/so ist sy ain mütter/das ist ye ain seltzam wunnderding.

¶ Auff die weise handelt. Sant Matheus disen spruch da er spricht. Da Maria Jhesus mütter vertrauwedt war. Ee dann sy zůhause mit ain annder sassen/ fannd sichs das sy schwanger war vom hailigen gaist. ꝛc.

Was ist das annderst gesagtt. Dann sy war ain junge magt/die noch kainen man erkanndt hette / vnnd doch tüchtig darzů ward/aber Ee sy den man erkandt/war sy schwanger/das war ain wunderlich ding. Seitemal kaine magt schwanger wirt ee denn sy ains mans schuldig wirt. Das sy der Euanngelist eben angesehen hat wie der Prophet vnnd sy zům zaichenn vnnd wunnder dar gestellet.

¶ Hiemit wirt nun auch verantwurt der falsche verstand so ettliche auß den wortten Mathei gesogenn haben/da er sprichtt. Ee dann sy zůsamenn zů haussz sassen/fandt sichs das sy schwanger ward/das deütten sy

gerad als wolt der Euanngelist gesagt habenn/Sy ist hernach mit Joseph zů hauß gesessenn/wye ainanndere weib vnnd beschlauffen/aber Ee sollichs geschach/ war sy on Joseph schwanger.ꝛc. Item da er spricht. Vnnd Joseph erkant sy nicht/ byß sy jren ersten Sunn gepar Das deütten sy als wolt der Euangelist sagen. Er hab sy erkandt/aber nit ee dañ byß sy jren ersten Sun gepo ren hette. Solch mainūg hat Elpidius gehalten vnd ist von Sant Hieronimo gestrafft.

¶Dann solche flaischliche synne/sehen nicht auf dyß mainung vnnd vrsach des Euangelisten/der Euange list will/wie gesagt/diß groß wunder/wie der Prophet Jsaias/yederman für die augen stellen vnn sagen/ wie das so gar ain seltzam dinng sey/ das aine magt ee schwannger wirt/dann sy der man haym hollet vnnd beschlafft/ vnnd er sy nichtt erkennedt/ biß zů vor ainnen Sun hat/deñ sy doch haben solt/zů vor von jm erkandt Das also des Euangelistñ wortt gar nichts sych zyehen auff das yennige das nach der gepurt. Sonndern auff das nun vor der gepurt geschehen ist. Dañ der Prophet vnd Euangelisten darzů auch Sant Paulus handeln diſe junckfraw nicht weytter/dann biß sy die frucht von jr haben/ vmb welcher willen sy junckfraw vnd alles ist Nach der frucht lassen sy die můtter faren/ vnnd sagen nichts vonn jr/wie es mit jr worden sey/ Sondern nun von der frucht. Darumb kan sich auß diſen worttenn nyt schliessen/das Maria nach der gepurt ain weyb wordñ sey. Darumb es auch nicht zůsagen/ noch zů glauben ist Dann alle wortt zaigen nun das wunder ann/das sy ee schwanger worden vñ gepornbat/dañ sy beschlaffen ist

¶Auch hat solche weyße zůreden die gemaine sprach als wann ich sprech. Pharao glaube Mose nicht/ byss er jm roten mör ertrunck. Hie folget nicht/das Pharao geglaubt habe hernach/Da er ertrucken war/Sonn-

¶

dern das wider ſpil/ das er nimmer meer geglaubt habe. Allſo wann Mattheus ſagtt. Joſeph habe Maria nicht erkandt/ biß ſy jren Sun gepar/ folget nicht/ Das er ſy hernach erkandt habe/ ſondern das widerſpil/ das er ſy hernach nimmer meer erkandt habe.

Item Pharao über viel das rotte meer/ ee dañ er hynauß kam. Hie folget auch nicht/ das Pharao darnach ſey hinauß kommen/ da das rodte mör inn überfallenn hette/ ſondern vil meer/ daz er nicht ſey hinauß kommen. Alſo folgt auch nicht/ das Maria hernach beſchlaffen ſey/ da Matheus ſagt. Es fand ſich/ das die ſchwanger war/ ee dann ſy mit ainander zů hauß ſaſſen/ ſonder vil meer/ das ſy nicht beſchlaffen ſey.

¶ Auff die weyſe redt auch die gſchrifft Pſalm. 109. Got ſagt zů meinem herren/ ſetze dich zů meiner rechten biß ich deine feinde zům fůßſchemel lege deiner füſſe. Hie volget nicht/ das Chriſtus darnach nicht ſytze/ wañ ſeyne feinde zů ſeinen füſſen gelegt ſeind.

Item Geneſis. 28. Ich wil dich nicht laſſen biß ich alles erfülle/ das ich dir geredt habe. Hie hatt Got inn nychtt verlaſſen/ nach dem die erfüllung geſchach. Item Iſaias. 42. Er wirt nicht ſaur ſehenn noch ſtürmen/ biß er das recht auff erden einſetze. Vnnd der gleichen vil meer das ſolch geſchwetz des Elpidij kainen grund hat/ vnnd er darzů wider der gſchrifft noch gemainer ſprach geachtet/ noch war genommen hat.

¶ Des ſey genůg auff diß mal/ damit ſtarck gnůg beweißet iſt/ das Maria aynne magtt. Vnnd Chryſtus vō Abrahams ſamen ain warhafftiger Jude ſey/ dañ wiewol meer ſprüche darauff můgen gefürdt werdenn. Seind doch diſe die allerkläreſten. Dazů wer ainen hellen ſpruch der götlichen maieſtet nicht glauwbtt/ des iſt ſych zů vermůtten/ das er auch kaynem andern tunckelern ſpruch glaube. So kann ye daran niemandt zwei-

ſeln/das es Gotte nicht vnmüglich iſt/ainn magtt onn man ſchwanger machñ/ſeitemal er auch alle dyng auß nicht gemacht hatt. Derhalben die Juden kayne vrſach haben/ſolchs zů verleügnen/weil ſy die allmechtig kait gotes bekeñen/vñ hie Jſaias den propheten klar haben.

¶ Aber weil wir an dem ſeind/das wir nichtt allain den vnnützen lugenern antwurten/ſo mich inn dyſſenn ſtucken auß tragen/ſonder auch gern den Juden dienē wolcten/ob wir jr etlich möchten zů jrem aigenn rechtten glauwben bringen/den jre Vätter gehabt habenn/ wellen wir weitter mit inhandeln/Vnnd den yenigen/ So mit inn handlen wellen/ayn weyß vnnd ſpruch für legen/der ſy gegen inn gebrauchen ſollenn. Denn Sych vil auch der Sophiſten ſollichs vnnder wunden/aber geleich wie ſy es jnn Jrem aigenn namen anngriffen/So iſt auch nichts darauß wordenn/dann ſy wolttenn den teüffel mit teüffel auß jagen/vnd nicht mit gotes fynger

¶ Auffs erſt/das der yetzige glaube der Juden vnd harten auff Meſſyas zůkunfft/vnrecht ſey/beweyßett/ der ſpruch Gene. 49. Da Jacob ſpricht/der haylig Ertzuater Es ſoll das ſcepter nicht von Juda gewänt werden noch ain leerer vonn denen zůſeinen füſſen/byß das kom̄e der Silo/vnd dem ſelben werden die völcker annhangen. Er wirt ſein füllyn an den weynſtock bynden vnd ſein eſelyn an den edlen reben. Er wirt ſeynn klayd mit wein wäſſchen/vnnd ſein mantel mit drauben blůt Sein augen ſeind rödtlicher dann der weyn/vnnd ſeine zeene weyſſer dann mileh. Dyſer ſpruch iſt ain göttlyche verhaiſſung/die nicht liegenn mag/ vnd erfüllett müſſz werden/oder vergyenng eehimel vnnd erden. So kunden die Juden nicht leügnen/das ſy ſeind der zeit Jheruſalem verſtöret iſt/nun wol fünffzehundert jar kayn ſcepter/das iſt kain künigreich noch künnig gehabt haben. Darumb můß zůuor der Sylo oder Meſſyas kom

men ſein vor diſen fünffzehen hundertt jaren/vnd vor d zerſtörung Jeruſalem.

¶ Vnd ob ſy wolten ſagen/es were das Scepter von Juda auch gewändt/zůr zeit der Babiloniſchē gfengk nus/da die Juden geen Babilonien gefürt/vnd ſyben zig jar gefangen waren. Vnd dannocht zů der ſelbenn zeit Meſſias nicht kam. Iſt zů antwurtenn/das nichtt ſo iſt/Dann die gantze zeit der gefennckнus beleyb dannoch der künigkliche ſtam̄ inn dem Künnige Jechonia Darnach inn Zorobabel vnd andern fürſten für vñ für biß das Herodes künig ward/dañ Scepter haißt nicht allain künygreich/ſondern auch fürſten thümb/ wie die Juden wol wiſſen/darzů hetten ſy nochallwege Propheten/alſo das noch nie das künigreich oder Fürſtenn thům vndergieng/ob ſy gleich ain zeitlanng auſſer dem lande waren/ auch noch nie alle auß dem lande vertryben waren/wie es diſen fünffzehehundert jar ergangen iſt da ſy weder Fürſten noch propheten gehabt haben.

¶ Dann warumb ſchaffet inn Got die prophetenn/ Jeremias/Ezechiel/Hagge/Zacharias zůrſelben zeytt die in verkünndigtten/wye ſy ſolttenn wider vonn Babilonien loß werden/auff das ſy nicht dechten/d ſpruch Jacobi were falſch/oder Meſſyas were kommen/ aber diſe fünffzehenhunder jar haben ſy kainen propheтenn gehabt/der in verkündige/das ſy ſollen loß werden/welichs Got ſo lange zeit nicht hette laſſen geſchehen/weyl ers yenes mal ain ſolch kurtze zeitt nicht ließ geſchehenn damit er anzaiget reichlich/das diſer ſpruch můß erfüllet ſein.

¶ Darzů/weil hie Jacob ſpricht/ das Scepter ſolls weren/biß Meſſyas kompt/ſo folgt klärlich das ſollich ſcepter nicht allain můß nicht vndergeen/Sondern vil herlicher werden/dann es zů vor ee Meſſyas kompt/ye geweſen iſt. Dann alle Juden wiſſent wol das Meſſy-

as reich ſoll das aller herlichſt vnnd gröſſeſt ſeynn/das auff erden geweſen iſt. Wie der.72.vnd.88.Pſalmen ſagen. Dann dem Dauid iſt auch verhaiſſen/das ſeynn ſtůl ſolle ewig weren Nun müſſen ye die Juden bekennen/das jr ſcepter yetz nichs iſt/von fünffzehenhundert jaren her ſchweig dañ das es ſolt herlicher worden ſein

¶ Darumb mag diſer ſpruch von niemantt anders dann von Jheſu Chriſto vnſerm herren verſtandē werden. Welcher iſt von dem ſtam Juda auß dem Künigklichen hauß Dauid. Vnd iſt einkomen. Da das Scepter an Herodes den frembdlingen kam vnd bißher künig geweſen/vnd bleibt diſe fünffzehenhundert jar biß inn ewigkait. Dann ſein reich iſt außgeprait/byß anns ende der welt/wie die Propheten geſagt haben. Vnnd die völcker ſeinnd jm zůgefallenn/wie hye Jacob ſagett Vnd iſt nicht müglich/das ain groſſer küng mocht werden auff erden/des namen ſych meer völcker rümettenn dann diſes Jeſu Chriſti.

¶ War iſts/das etlich Juden diſen ſpruch wol fyelen/das er mechtiklich dringet vnd ſchleüßt/darum ſüchen ſy mannche wilde hylff vnnd auß flucht. Welliche doch/wa man acht darauff hat/gar ſich ſelb fahn/als wann ſy alhie ſagenn. Silo haiſſze nicht Meſſias oder Chriſtus/darumb ſolle ſy der ſpruch nicht dringen. Er hayſſze nun Silo oder Meſſias/da ligt nicht an/Wyr handlen nicht vom namen/Sondern von der perſonn das die ſelb ſol eintreten/wañ das Scepter von Juda/gewändt wirt/ſolch perſon kan man nicht fynden/dañ Jeſum Chriſt/oder der ſpruch iſt falſch. Er wirt ye kein ſchůſter oder ſchneider ſein/Sondern ain herr/dem völker zůfallen/alſo das ſein reich herlicher ſey/dañ zů vor das Scepter yegeweſen iſt/wie geſagt iſt.

¶ Alſo iſt auch der behelff/wann ſy ſagenn/die Völ

cker die im zůfallen / mügen wol das Jüdiſch volck allne ſein/ vnnd Silo hayſſe ain herren. Aber dem ſey wye jm welle/ich will nicht vaſt ſtreittenn/ was Sylo haißt Wie wol mich duncket/es hayſſze ain man/der glück ſelig iſt/dem es wol geedt/vnnd gnůg hat vnnd gibt von dannen das wörtlin Salue kompt/das haißt copia/felicitas/abundancia/vol gnůge aller gůtter. Wie pſalm. 121. Et abundancia turribus tuis. Es iſt alles vol/vnd gnůg vnd geet wol/ das ich auff teütſch möcht Silo nēnen wolfart.

¶ Er hayſſze nunn herr oder wolffart/ proſper oder felix/So iſt ye das nichts geſagt/das es ſolt der vorygē Künige fürſten oder leerer ainen bedeütten. Dann das ſcepter Juda begreyfft gewyſſzlich alle die vom Stam Juda künige oder fürſten geweſen ſeind/ außgenomēn/ diſen Silo/welcher hie außgeſündert vnd allen den für gezogen wirt/die das Scepter Juda gehabt habenn/ als gar ain ſonderlicher/die weil er ſpricht. Das Scepter Juda ſoll weren biß auff Silo. Waz were jn mir mī das für ain rede/das ich wolt auß Silo der ainen machen/die das ſcepter Juda vnnd völcker gehabt haben/ ſo hie der ſpruch will/ das der Silo den ſelbenn allen ſoll nach komēn/als ain herlicher vnd groſſer künyg vñ jm kainer meer ſoll nach komēn/warumb het er ſunſt nicht ſo meer geſagt/das ſcepter Juda ſoll ewig weren vnnd nicht auff Silo warten.

¶ Darumb iſt gewißlich hie Chryſtus reich ſo mayſterlich beſchriben/ das vor jm das Scepter Juda vyl habenn ſolte/biß das er ſelb keme/vnnd das ſelb allayne eynneme ewigklich/das kainner meer Jm nach volgete/ noch kain ander künig wurde auff dem ſtam Juda. Damit iſt angezaigt/das ſein künigreich ſolt gayſtlich ſein/das dem leiplichen nachfolgedt/dañ kain perſon kan ain ewigs künigreich haben/die da ſterplich iſt

vnd leiplich regiert. Darumb hatt das Sceptar Juda wol geweret von Dauid an biß auff Silo/ als das leyplich war vnd ſterplich künige hete nach ainander. Aber da Silo kom̃en iſt/ bleibt es auff ainer perſon ewiklich/ vnd hat nit meer künige aine nach dem andern.

¶ Darauß will volgenn/ das diſer Silo müß zů erſt ſterben vnd darnach von todten wider aufferſteen. Da die weyl er kommen ſoll auß dem ſtam̃en Juda. Müß er ain recht natürlich mennſch ſeyn. Sterplich wie alle kind von Juda/ Widerumb weyl er ain ſonderlycher künig ſein ſoll vor allen die das Scepter Juda biß auff in gehabt haben/ vnd ſol alain fürhin ewigklich regiern kan er nicht ain ſterplich menſch ſein/ ſonder müß aynn vnnſterplich menſch ſein /So müß er durch den tod dyß ſterplich leben laſſen/ vnnd durch aufferſteenn /ain vnnſterpliches annemen/ das er diſen ſpruch gnůg thů/ vnd werde ainn Silo dem alle weldt zůfeldt/ vnnd ſey aynn warhafftiger lebendiger menſch vnd künig des ſtams Dauid vnd doch vnſterplich /ewyg vnnſychtpar vnd regier alſo gaiſtlich jm glauben/ aber diſe leybpliche rede/ ſeind den Juden noch zů hoch /vnd zů ſchwer.

¶ Wann ſy aber ſagen. Ja hatt doch diſer Jheſus noch nye das gethon/ das Jacob hernach vonn diſem Silo ſagt/ nemlich. Er wirt ſein fülhen ann den Wein ſtock bynden/ vnd ſeine Eſelinne an den edlen reben. Er wirt ſein klaid jm Wein wäſſchen vnd ſeynen manntel inn drauben blůt. Antwurt. Es möchte villeycht aynn alber menſch ſolches verſteenn / als ſolt diſer Sylo aynn ſo reicher künig werden / das der weinn zů ſeynner zeytt ſo wollfayl/ als waſſer ſein wurde/ da man klaider mit weſcht. ꝛc. Aber auß den vorigen habenn wyr gemerckt das diſer Silo ſoll ewig regiern/ ain ainige perſon/ das er kainen erben nach ſich hab. Welchs auch alle propheten ſagen. Darumb mags nicht ain leibplich küngreich

ſein jm ſterplichen vergenklichen gütern vnd weſen.

¶ Vnd obs dz ſelbe nichtt erzwunge/das diſer weynn vnnd weinnſtock gaiſtlich ſein müßtte/ſo erzwunnge es doch die weyſe vnd natur der rede vnd wortt. Dañ was were es doch für ain preiß/ain ſolch herlich künnigreych über alle künygreich mitt dyßen vierſtucken preyßenn/ nemlich. Seinen fullen an den weinſtock bynden/ vnnd ſein Eſelin ann den edlen reben. Sein klaid mit weinn waſchen/vnnd ſein mantel mit drauben blůt/künndt er ſunſt kain lob finden dañ was trincken betrift/můß ain ſolch Künig nichts dann wein haben? Jtem iſt ſunſt nichts an jm lobens werd/dañ das ſeine augenn rodlichter ſiind dañ der weinn/vnnd ſeine zäne weyſſer dann milch? Was hilfft das aym künigreich/ dz er weiſſe zeen rodliche augenn/ ain fullen am weinnſtock gepunnden hat.

¶ Jch ſetze es ſey vonn übrigem reichtumb geſagtt/ Warumb ſagt er nicht vil meer. Er werde ſeinn klayd/ inn Balſam oder myrien wäſchen/das were noch köſtlicher? Wer hat ye gehört wnnſchden klaider mit weyn waſchen? Jtem warumb ſpricht er nicht/er werde ſeine roß inn weytzen ſpannen? Wer hat yegehört wündſchñ Eſel an weinſtocke binden? Was ſollen die eſel an weinſtöcken/vnd klaider jm wein? Jſts doch alles wider ſynnig geredt/wein verderbt klaider/ſo iſt dem eſel baß mit diſteln/dañ mit weinſtöcken/ain ſcheps were wol ebenn ain weinſtock/das er die bletter freſſe. Darumb dringet ſolch vngeſchickte rede mit gewalt auff gaiſtlichen verſtand.

¶ Alſo auch/warumb lobtter in vmb die rotten augen vnnd weyſſze zeen? Jſt ſunſt kain ſchonnhayt ann ſeinem leibe dann rotte augen vnnd weyſſze zeen? Was iſt das für ain lob/ gegen ſolchem herlichen groſſen Künige? man pflegt groſſe Künige/von ſtarcken ſchönenn

leybe/aller meißt aber von groſſem gemüt/ Klůghayt/ gnade/ſtreyt/macht vnd herlichen tadten vnd tugendten zů preyſen/ aber hie werden nun ſeine augen vndzů gelobt/welches meer ain weibs lob iſt/ dañ ains mañes ſchweig dañ ains ſolchen künigs.

¶ Darumb iſt kain zweyfel der gayſt durch Moyſen vns mit ſolchen worten diſen mennſchen abmallet inn ainem gaiſtlichen künigreich/wie das ſelb ſolle zů geenn vnd geregiert werden/ Aber es iſt yetz nicht zeit ſolliches inn die lenge zů handeln/weyl wir daran genůg haben auff diſſz mal/ das hie mit/ mechtigklich die Juden beſtritten werden/das der recht Silo oder Chriſtus můß langeſt komen ſein/weil ſy ſo lange des künigreichs vnd fürſtenthůms darzů auch der Propheten beraubt ſind geweſen. So doch hie der helle text ſtarck ſteet vnnd bezeüget/ das bey dem ſtam Juda das ſcepter ſol bleiben/ biß dz der recht gſchaffen künig kome/ da es aller erſt ſol recht angeen.

¶ So ſtimpt vnnſers heren Jeſu Criſti künigreich gar fein mit dyſem ſpruch. Denn es iſt bey den Judenn ain fürſtenthům bliben/biß das er kam. Nach ſeyner zůkunfft aber ward verſtöredt/ vnd er zů gleich das ewige Künigreich anfyenng/darinnen er noch regiertt ymer dar. Vnd iſt auch vom ſtam Juda vnwiderſprechlych. aber weyl er ſolte ain ewiger künig ſein/für ſeyne perſon allain kunds nicht ſeinn/das erzeyttlich vnnd weltlych regiert. Dann was zeitlich iſt/das vergeet. Wyderumb weyl er Dauids nattürlicher ſamen ſein můßte/ kunds nicht anders zůgeen/dañ das er ain nattürlycher ſterpplicher/zeitlicher/vergengklicher menſch were/ nun ſeind die zway widerainander/zeyttlich ſein/vnnd ewigklich regiern. Darumb můßt es alſo ſich ſchaiden/das er zeytlich ſturbe/vnnd von diſem leben gienge/ vnnd widerum̃ aufferſtünnde vonn den todten/vnd lebenndig wurde/

auff das er ain ewiger künig wurde. Dann er müßt ye leben/ solt er regiern. Weil ain todter nicht kan regiern. So müßt er ye auch sterben/ solt er diß zeitlich leben verendern/ darein er von not kom̃en müßt/ das die schrifft bestünde/ die in ain natürlich blůt Dauid vnd Abraham̃ verhaissen hette.

¶ Also sitzt er nun vnd regiert/ vnd hat das edle ampts ann sich/ das er sein fülhen an den weinstock bindet vnd sein klaid jm rotten weinn wäschet/ das ist/ Er regyert die gewissen mitt dem hailigen Euangelio/ das ist ainn gnaden reiche predige von Gottes barmhertzigkait von vergebung der sünde/ von erlösunng/ von tod vnnd helle daruon getröst/ frölich vnd gleich truncken werden/ inn Got vor überschwencklichem trost seiner gnade/ alle dye es von hertzen glauwben. Doch dise außlegung werden die Juden nicht achtenn/ biß sy zů vor herbey kommen/ vnd erkennen/ das Christus kommen sein müsse nach disem spruch. Darumb lassen wir das ansteen/ biß zů seyner zeit.

¶ Auß disem spruch zeücht vnnd grünndet sych auch ain vernünnfftige vrsach zů beweysen das dyßer Silo müß kommen sein zůr zeit da vnser Jesus Christus kömen ist/ vnd kain annder seyn kan dann der selbe Jhesus. Nemlich also. Der spruch sagt/ das disem Silo sollen völcker zůfallen oder anhangen/ Nun frage ich die Juden/ wann ye gewesen sey ain solcher man auß dem Jüdischen stam̃/ dem souil volcks sey angehangē als disem Jhesu Christo: Dauid war ain grosser künig. Salomon auch/ aber jr Reich brayttet sich noch nie weiter dann inn Syrienland des klaineſten tails. Diſer Jhesus aber ist durch die gantze weltt für ain herrenn vnnd küng angenommen/ das man den spruch des andn psalmen an jm erfüllet greiffen mag/ da got zů Messya spricht/ ich wil dir die haiden zům besytz geben/ vnnd deynn

erbetail/So weidt die welt iſt. Solchs iſt ye inn vnſerem Jheſu war worden/ ſeind der zeyt das ſcepter von den Juden genommen/ wie vor augen/ vnnd noch nye inn kainem andern Juden geſchehen/ Weyl dann Syloſolt kommen am ende des ſcepters Juda/ vñ ſeind der zeit kain anderer/ ſolche ſpruch erfüllett/ muß diſer Jheſus gwißlich der recht Silo ſein/ den Jacob mainet.

¶ Weytter müſſen das die Juden bekeñen/ das ſich die haiden noch nie kayn mal alſo willig haben vnnder ainen Jüdiſchen man ergeben/ als ainen herren vnd küniq/ als diſem Jheſu/ Dann ob Joſeph inn Egipten wol ain groß man war/ dañocht war er nit herr noch künnig inn Egipten/ vnnd ob ers geweſen were/ Were doch Egipten gar ain geringe ding/ gegen diſem reich das alle welt diſem Jehſu gibt.

¶ Jtrem ſo iſt auch zů Babilonien/ noch in Perſen land/ weder Daniel noch Mardocheus künig geweſen ob ſy wol groſſe leüt jm regiment waren.

¶ Vnd iſt wunder/ das die Juden das nicht bewegen an diſen Jheſum/ jr aigen blůt vnd flayſch zů glawben auff welchen die ſprüche der gſchrifft ſich mit der that ſo mechtig vnd eben reymenn/ weil ſy doch ſehenn/ das wir haiden ſo vil/ ſo hart/ ſo veſt ann jm halttenn. Das vil tauſendt vmb ſeynet willen/ Jr blůtt vergoſſen haben. Sy wiſſenn ye wol/ das die Haiden allzeit natürlich kainem volck feinnder geweſen ſeinnd/ dann den juden/ vnnd nie haben wellen leiden jre heerſchafft/ noch geſetz/ noch regiment. Wie ſolts dañ nun ſich ſo verkerñ das ſy ſich ſo willigklich vnnd beſtendygklich vnder dyſen Juden begeben/ vnd in ain künig über alle Künige herren über alle herren/ mit leib vnnd mit leben bekennetten/ wa nicht hie der recht Meſſyas were dem got nach diſem ſpruch/ vñ andern meer ſprüchen/ die haiden myt groſſem wunder günſtig vnd vnderthenig machte.

¶ Der ander ſpruch iſt Daniel. 9. Da der Engel Gabriel mit Daniel auffs aller klerlichſt von Chriſto redet vnd ſpricht. Es ſein ſybentzig wochen über dein volck vñ über deine hailige ſtadt beſtympt/das der übertrettung geſteüret/vergebung verſyglet/miſſethat verſünet werde/vnnd ewige gerechtikait komme vnd die Prophecey en vnd geſicht erfüllet werden/ Vnnd der aller hailigeſt geſalbet werde.

¶ So mercke nun vnd vernyms/von dem an/ wann die rede auß geedt/das Jheruſalem ſol wider gebauwen werden/ſeind ſyben wochen/vnnd zwů vnnd ſechtzig wochen biß an den fürſten Meſſiah/ſo wirt die gaſſenn vnnd maur wider gepauwet werdenn/inn enngſtlicher zeit. Vnd über zwů vnd ſechtzig wochen wirt man Meſſyah auß roten/vnd die werden nit ſein ſeyn.
Die ſtadt aber vnd das hailige wirt verderbē/das volck des fürſten der kommen wirt. Vnnd ſy wirt mit vnngeſtüm jr ende nemenn. Vnnd wann der ſtreyt ain enndе hat/wirt da bleiben ain gewiße verwüſtung.
Er wirt aber den bund beſtettigen/vnnder vilen/in ayner wochen Vnd in der helfft der wochen wirt auffhören opffer vnd ſpeiß opffer. ꝛc.

¶ Hilff got/wie iſt diſer ſpruch biß heer ſo manchfeltig bayde vnder Juden vnnd Chriſten gehanndelt das man verzweyfeln möcht/ettwas gewiſes darauß zů nemen. Molan wir wellen yeſouil darauß ſchlieſſen/Das der recht Meſſyah habe müſſen vor Tauſent vnd fünff hundert jaren kōmen ſein/wie wir von vnſerem Jheſu Chriſto halten/ vnd wellen die rechnung vnd außlegūg ſparen anffs letſt. Vnnd erſtlich alſo ſagen. Das wyrtt weder Jude noch niemant leügnen mügen/daz der Engel Gabriel hie rede von dem widerpauwen Jeruſalem nach der Babiloniſchen gefencknus/welches geſchehen iſt durch Neemias.

¶ Auffs ander/ so kan er ye auch von kainer verstörung Jerusalem reden/dann die hernach durch den Römyschen Rayser Titon geschehen ist/nach vnsers herren/ himelfardt/vmb das dreissygest jar/dann nach dem Jerusalem wider erpauwet ward/ist sy nye verstöret/ob sy wol gewunen ward/zun zeyten Machabeorum.

¶ Darauß schliessen wyr mechtiglich/vnd vnwyderſprechlich/das der Messyah daruonn hie Gabriel sagt/ muß vor diser verstörung gekommen sein/das ist ye main ich gewiß vnd klar gnug.

War ists/das die Juden disen gewaltigenn schlusß lengest wol gefület/ sich gar engstlych geschützt habenn/ mit mancher wylden gloße/vnd mache auß disen Messiah etwas anders dann den rechten Messyah/nämlych/ den künig Cyrum inn Persenland/welchen Jsaias aynen Messiah neñet/am.45. den die künigyn Thamyris in Schytia erschlug.ꝛc. Aber das vnd der gleychenn sein vergebliche weer wort vnd mürwillige auß fluchte on allen grund. Darumb ists bald verlegt nemlich also.

¶ Dise sybentzig wochen(spricht Gabriel) Sollenn/ auff ain solichen Messyah lauffen/ das zů seinner zeyt wañ die wochen vmb seinnd / sünnd missethat gesteürt werde/vnd vergebung vnd ewige gerechtigkait komme vnd die Prophecey vnd gesicht erfüllet werde. Nů frage ich bayde Juden vñ yederman/ob zů den zeitten Cyro solchs geschehen sey: Denn vmb Cyrus zeyt vnd nach seiner zeit/ist kain sonderlich gerechtigkait auff erdenn kommen. Denn zů vor/vnnd hernach bey anndern Künigen geweßt ist/auch ist zů Dauidt vnnd Salomonys zeitten gar vil grösser / Dañ zů Cyrus zeiten gerechtikait gewesen / noch nennet die selben die gschrifft nicht ewige gerechtigkait. Darumb muß dise gerechtigkeit vil höher sein/dann auch zů Dauidts zeiten/des aller hailigstenn künigs war/ schweyg das der haide Cirus solt solche ge

rechtigkait zůseiner zeit gehabt haben.

¶ Weytter weyl hie Gabriel sagt das die stadt Jerusalem sol wider gepauwet werden inn syben wochen. Vnnd darnach der Messyah außgerodtet werden über zwů vnd sechtzig wochen/wie kanß dañ der Künig Cyrus sein/welcher zůuor erschlagen ward/Ee die Syben wochen angyenngen/oder so jr rechung war ist/Zům wenigsten Ee denn Jherusalem wider gepauet ward. Wie kans deñ ainerlay Messyah sein der vor dem widerpauwen Jherusalem erschlagen/vnd der nach zwů vnd sechtzig wochen nach dem erpauwten Jherusalem. außgerodtet ist.

¶ So haben wir nun das jre weer wort falsch ist/vñ diser spruch von Cyro nicht mag verstannden werden/ Weyl deñ nach Cyro die gschrifft kainen Messyah nennet/dann den ainigen den rechten. Darzů solche hohe grosse ding kainem zeitlichen künige mügenn eben seynn Schliessen wir vnd überwinden der Juden jrthum mit gewalt/das der rechte Messyah kommen sey nach dem widergepauwten hernach/vnd vor dem zerstörten Jerusalem Denn es ist ye kain Messyah ertödtet vor dem zerstörten Jerusalem/onn vnser herr Jesus Chrystus den wir Messyah das ist Christum oder den gesalbten haissen. Darumb wellen wir nun den text sehen wye gewaltigklich er sich auff vnsern herren Jhesum Chrystum schickt.

¶ Ich můß aber reden vor denen die da wyssenn die historien der künigreichen/deñ wer die nicht weiß/ wirt mich nicht wol versteen/das gewyseſt ist inn diser auſſlegung/zů ruck rechen. Nemlich/das man anfahe ann der zeit da Jhesus get aufft war vnd anfyeng zů predygenn. Auff die selbige zeit redt Gabriel/da er sprichtt biß auff den fürsten Messyah/als soltt er sagenn. Ich rede nicht byß auff die gepurt Chrysti/Sonndern auff das

fürſtnthům Chriſti da er anfieng zů regieren/leerē mai-
ſtern/vnnd ſich ſtellen als ain hertzogen/dem mann fol-
gen ſolt. Wie auch die Euangelyſten vnd Sonnderlich
Marcus/ vnd Petrus Act. 1. Chriſtus weſen nach der
tauff Johannis anfahen/vnd Lucas auch/Da er deñ
auch zů anfahen iſt/da ſelbs war aber Chriſtus bey drey
ſyg jaren alt.

¶ Nun iſts bey allen gſchrifft kündigen vngezweyf-
felt das Gabriel hie rede nicht von tag wochen/da ſybē
tag ain wochen machen/Sonndern von jar wochenn/
da ſyben jar ain wochen machen/ wie die gſchrifft pfleg
et auß zůreden/das alſo Sibentzig wochen allhye mach
en eben vierhundert vnnd neüntzig jar. Wann man nů
vom dreiſſygſten jar Chryſti zů rechnet durch Kryech-
yſch vnnd Perſyſch künigreiche biß auff vierhundert vñ
neünntzig jar. So kumpt man eben auff das zwaynntz
igſt vnd letſte jar Cambiſes des dritten künigs oder des
andern Künigs nach Cyro inn Perſen land wellycher
Cyrus erlaubte den tempel zů Jheruſalem zů bauwen.
4. Reg. vlti. vnd. Eſre. 1. Aber über ſechs vnd vyertzyg
jar hernach erlawbt Cambyſes vnnd nach jm Daryus
Longimanus (der ſich zů vor verayder hette) die Statt
Jheruſalem zů pauwen/welchs geſchach durch Neemi
as. Wie das alles jm bůch Neemie vnnd Eſre beweiſet
wirt/ das alſo die Sybentzig wochen an Neemia reyſe
auß Perſen/das iſt/vmb das Sybendt jar Darij Lon-
gimanni anfahen/ſo treffen ſy gleich mit vnnſerm Cri-
ſto zů.

¶ So ſpricht nun Gabriel/ſybentzig wochen (das iſt
vierhundert vnd neüntzig jar) ſeind beſtympt über deyn
volck vnd deine hailige ſtadt. Als ſolt er ſagenn. Seynn
volck der Juden/vnd die haylige ſtadt Jheruſalem ha
ben noch. 49. jar/darnach wirdts auß ſein mit inn bay-
denn. Wie das nun ſoll zůgeenn/ſpricht/das dem über-

tredten gesteüret werde/vnd vergebung versiglet werde Vnnd missethat versünet werde/ vnnd kom̃e ewige gerechtigkait/vnd werde erfüllet Prophecey vnd gesycht/ das ist/das für alle sünnde genůg geschehe/ vnnd vergebung der sünde verkündigt/vnd des glaubens gerechtikait geprediget werde/die da ewigklich vor Gott gyldt/ Dauon allen Propheten/vnd gantze gschrifft sagt/wie Paulus Ro.1.vnd Petrus Act.2.zeügen/ dann biß dahin/eyttel sünd vnnd werck gerechtigkait die zeytlich ist/ vñ vor got nicht gilt/gewesen ist/ich wayß aber wol dz das Ebreisch wörtlin Nathuth alhie etliche für sünde deütñ/dz ich vergebung gedeütet habe/wie Mose etwañ dasselben/vnd Psalm.50.braucht nit on vrsach.

Darnach zaygt er wann die Sibentzig wochñ anfahen vnd spricht/von dem an/da die rede auß geedt Jherusalem wider zůpauwen (das ist zů Neemias zeitenn jm zwaintzigisten jar Canbises)biß auff Messyah den fürsten(das ist biß an Christus tauffe jm Jordan)sind syben wochen(das seind neün vnd viertzig jar/inn welcher Jerusalem wider gepauwt ward im enngstlicher zeit wie Neemias büch leeret) Vnd zwů vnnd sechtzyg wochen(das seinnd nach dem erpauwten Jherusalem 441.jar)das machen zůsamen neün vnnd sechtzig wochen/das seind.483.Jar/da felet noch ain woche/das ist noch syben jar/das vollenndt sybentzig wochen/ das ist 490.jar werden/was nun inn der selben wochen geschehen soll zaigt er vnd spricht.

℣. Vnd noch zwů vnd sechtzig wochen(vernym̃ über die ersten syben wochen engstlichs widerpawens) wirt der Messyah außgerottet werden(das ist nicht geschehen jm anfang der letsten wochen/ sondern gleich Jm mittel/ Dann Christus hat vierdthalb jar geprediget/ Vnnd er spricht/außgerodtet/das ist/von dyßem leben/ inn das vnsterplich lebenn genommenn durch den tod/

vnnd ſeinn aufferſteen) Vnnd die werden nichtt ſeynn ſeyn (das iſt die in creützigen/vnnd auß diſer welt treyben/ werden nicht meer in angehören vnd ſein volck ſeyn ſondern wirt äyn ander volck annemen/das verklerede er vnnd ſagt/wie ſy nicht vngeſtrafft darumb bleibenn werden vnd ſpricht.

¶ Vnd die ſtadt vnd was hailig iſt/wirt ain Volck ains fürſten der kom̃en wirt verderben (das iſt Titus ö Römiſch kayſer) Vnnd ſy wirt mitt vngeſtüme jr end nemen (das iſt mit ſturm vnd gwalt/ wie mit ainer flut verſtöret werden) Vnd wenn der Streyt ain enndе hat ſo wirt da bleiben ain gewiße verwüſtung (das iſt alles alſo ergangen. Denn Jheruſalem vnd der tempel myt greülichem ernſt verſtörett ward/vnd bißheer noch nye weder in der Judē hand/noch zů voriger macht ye hat mügenn kommen/ wie hoch es auch verſücht iſt. Vnnd iſt noch hëüttigs tags wüßtt /da ſy zů vor geweſenn iſt/ das man nit leügnen / diſer ſpruch vñ das werck vorauggen/ſey ain ding)

¶ Er wirtt aber inn der ainen wochen den bund beſtettigen vnder vilen (das ſeinnd die vyerdthalb jar dye Chriſtus ſelb predigt/vñ vierthalb jar hernach die apoſteln/inn welchen ſybenjaren das Euangelion (welchs der bund iſt Gottes mit vns / das er vns genedig ſeynn will durch Chriſtum) jm höheſten ſchwang gieng/ Vnd ſeinnd der zeit nie ſo lautter vnnd mechtig geweſenn iſt/ Dann bald nach der zeit fyengen ketzerey vnd yrthumb ſich mit vnder zů mengen vnnd mitten in der wochen / wirt auff hören das opffer vnnd ſpeyß opffer (Das iſt Moſe geſetz wirt nicht meer gelten / weyl Chriſtus noch vierthalb jar ſeines predigens/durch ſein leidenn alles/ erfüllen vñ new opffer darnach predigē laſſen wirt. ꝛc) ¶ Nun ſage mir yemandt/wa will man fynden ainen fürſten oder Meſſyah oder künnig/auff den ſy ſollychs

alles ſo eben reymet / als auff vnſern herꝛn Jeſum chriſt Weyl denn gſchrifft vnd geſchicht ſo geweltigklich mit ainander über aintreffen / haben ja die Judenn nichts dz ſy da wider mügen ſagen. Dañ jr zerſtörung empfündē ſy ja wol / die vnmeßlich gröſſer iſt / dann ſy noch ye erlütten haben / ſo künden ſy ja kain ſünd ſo groſſz anzaigen / damit ſy ſolchs verdienet hetten / weil ſy das kaine ſünd achtē / das ſy Jheſum gecreützigt haben / ſunnſt aber ſy zů vor wol gröſſer ſünd gethon vnd weniger ſtraff erlitten. Vnnd vnmüglich were / das ſy ſolt Got ſo lange on Propheten gelaſſen haben / wa es nicht mit inn außſolt ſein / vnd alle gſchrifft erfüllet weren.

¶ Es ſeind auch noch meer ſpruch / als der Haggey. 2. da Got ſpricht vonn dem widergepauwtenn tempel / Die herligkait diß esletſten hawſes wirtt gröſſzer ſeynn / dann des erſten. Welicher auch mechtig ſchleüßt. Item der Zacha. 8. zů der zeit werden zehen mennſchen auſſz aller haiden ſprachen ains Jüdiſchē manß ſam ergreiffen vnd ſagen. Wir wellen mit eüch. Denn wir habenn gehört / das der herr mit eüch ſey. ꝛc. Vnnd vil meer / aber es wirt zůlang die alle klerlich vnd weydt auß zůſtreychen. Vnd auffs erſt mal diſe zween vorige ſprüch genůg ſeind zům anfahen.

¶ Ob aber die Juden wurd ergern / das wir vnſern Jheſum ain menſchen / vnd doch waren got bekennen / wellen wir mit der zeit auch krefftigklich auß ō gſchrifft beſſern. Aber es iſt zům anfang zů hardt / laß ſy zů vor milch ſaugen / vnnd auffs erſt dyſen menſchen Jheſum für den rechtenn Meſſyah erkennen. Darnach ſollen ſy wein trincken / vnd auch leernenn / wie er warhafftiger Got ſey / dann ſy ſeind zů tieff vnd zů lange verfürt / das man můß ſeüberlich mit in vmbgeen / als denen es iſt al zů ſeer eingebildet / das got nicht müge menſch ſein.

¶ Darumb were mein bit vnd radt / das man ſeüber

lich mit in vmbgieng/vmnd auß der gſchrifft ſy vnnder richtet/ſo mochtten jr etliche herbey kommen/aber nun wir ſy nun mit gwalt treiben/vnnd geen mit lugen tädingen vmb geben in ſchuld/ſy müſſen Chriſten blůt haben/das ſy nicht ſtincken/vnnd waiß nit/wes des narrē wercks meer iſt/das man ſy gleich für hunde helt/ Was ſolten wir gůttes an in ſchaffen: Item das man in verbeůt vnder vns zů arbaiten handtieren/ vnd andere mēſchliche gmainſchafft zůhaben/damit man ſy zů wůchern treibt/wie ſolt ſy das beſſern.

¶Wil man in helffen/ſo můß man nicht des Bapſts/ſonder Chriſtlicher liebe geſetz an inůben/vnd ſy fraintlich annemen/mit laſſen werben/vnd arbaiten/ damyt ſy vrſach vnd raum gewinnen bey vnd vmb vns zů ſein vnſer Chriſtlich leere vnd leben zůhören vnd ſehen. Ob etliche halßſtarrig ſeind/was ligt daran: ſind wir doch auch nit all gůt Chriſten/hie wil ichs diß mal laſſen bleiben biß ich ſehe/was ich gewürckt habe. Got gebe vnns allen ſeine gnade. Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google